

BSE-Dringlichkeitsprogramm für die Land- und Ernährungswirtschaft und besseren Verbraucherschutz

Die CDU Stormarn fordert die Landesregierung auf, die Diskussion über die zukünftige Gestaltung der Landwirtschaft zu versachlichen und in der Öffentlichkeit nicht weiter den Eindruck zu erwecken, dass mit einem Anteil von 10 bis 20 Prozent ökologischer Landwirtschaft die BSE-Problematik zu erledigen sei.

Die CDU Stormarn fordert die Landesregierung auf, unverzüglich mit einem Dringlichkeitsprogramm den wegen der BSE-Vorfälle in Schwierigkeiten geratenen Betrieben der Land- und Ernährungswirtschaft im Lande direkt zu helfen und die von ihr zu verantwortenden Einschränkungen bei Kontrollen und Beratungen im Interesse des Verbraucherschutzes unverzüglich rückgängig zu machen.

U.a. wird die Landesregierung aufgefordert,

- hinreichende Sofortmittel zur Übernahme aller BSE-Untersuchungskosten bereit zu stellen,
- gesperrte Futtermittel aus Mitteln von EU/Bund/Land zu entsorgen,
- qualifizierte Futtermittelkontrollen wieder zu intensivieren und die Deklarationspflicht wieder einzuführen,
- mit der Aufkaufaktion der über 30 Monate alten Rinder auf der Grundlage der Beschlüsse der Europäischen Union sofort zu beginnen; eine weitere Verzögerung ist nicht länger verantwortbar,
- sich für eine EU-einheitliche Lösung einzusetzen, dass beim Auftreten eines BSE-Falles die 'Kohortenlösung' durchgeführt und nicht mehr der gesamte Bestand 'gekeult' wird,
- die Veröffentlichung von aufgetretenen BSE-Fällen auf das Land zu beschränken und die Region sowie den Namen des Betriebes nicht zu nennen,
- der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein die ungekürzten Mittel für eine sachgerechte Verbraucherberatung umgehend wieder zur Verfügung zu stellen,

Begründung:

Von Tag zu Tag wird die Situation auf den rindviehhaltenden Betrieben schwieriger. Die Verängstigung der Bevölkerung wegen der BSE-Vorfälle greift weiter um sich und einige Höfe geraten in ernste Existenzprobleme. Damit steht der gesamte ländliche Raum in Schleswig-Holstein vor schwierigen Problemen, die mittel- und langfristig gelöst werden müssen.

Im Vordergrund steht jedoch zur Zeit das drängende Problem des starken Rückgangs der Nachfrage, damit einhergehend z.T. unhaltbare Zustände in den Ställen sowie die Existenz-Gefährdung ganzer Betriebe mit all ihren wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen auf die ländliche Region. Unsere Betriebe erwarten, dass ihnen ebenso schnell

geholfen wird, wie grossen Konzernen.